

Rede des CDU-Ortsverbandsvorsitzenden Oliver Hordt bei der Mitgliederversammlung am 14. September 2011 im Parkhotel Nuyken

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Parteifreunde, liebe Sonja, lieber Karl,

auf einer Veranstaltung vor einigen Wochen bemerkte ein Parteifreund aus unseren Reihen, es sei doch verdammt ruhig in den letzten Monaten - man würde im Rathaus weder diskutieren noch hörbar um Kompromisse oder Entscheidungen streiten. Er zwinkerte mir dabei aufmunternd zu, wohl mit der Absicht, mich aus der Reserve zu locken.

Vielleicht hat er damit aus Sicht von Außen auch gar nicht so unrecht – hörbar gestritten wird derzeit wenig unter den im Rat vertretenen Parteien, man könnte beinahe den Eindruck gewinnen, es passiere nicht viel und alle hätten sich dem redensartlichen „*Still ruht der See*“ verpflichtet.

So gehört zur politischen Auseinandersetzung aber doch zunächst einmal ein Gegner, der sich einig ist und eine von unseren Vorstellungen abweichende Alternative bietet – weder das eine noch das andere ist der Fall! Die kommunalpolitischen Mitstreiter aller Coleur laufen anscheinend nur in Wahlkampfzeiten zur Hochform auf, um unter der Überschrift „*Not schweiß zusammen*“ unter zumeist populistischen Fahnen ins Felde zu ziehen.

In der Nordwalder Sozialdemokratie herrscht so seit geraumer Zeit die Einzelmeinung und der Zuschauer erlebt in Ausschuss- und Ratssitzungen fast durchweg ein mehr oder weniger uneinheitliches Bild. Ein klares Profil bleiben die Genossen der Bürgerschaft schuldig. Hin und wieder starten die jungen Wilden zumeist über Pressemitteilungen den Versuch, mit Allgemeinaussagen in Erscheinung zu treten – konkrete Handlungsvorschläge und Wege zeichnen sie dabei genauso wenig auf, wie den Willen, hinsichtlich ihrer Aussagen konsequent am Ball zu bleiben.

Die Vertreter der UWG marschieren konsequent in dieselbe Richtung: Hieß es seit Gründung der Wählergemeinschaft doch lautstark, man sei überparteilich, neutral

und unabhängig, tritt man nun einer kreisweit organisierten Partei bei. Die Aufgabe der angeblich ureigensten Merkmale der Wählergemeinschaft, die der Bürger noch heute im Internet nachlesen kann, stellt all das lange Jahre gepriesene Anliegen in Frage und macht dafür sogar eine Satzungsänderung erforderlich.

So ist zu lesen – ich zitiere - *„Wir sind wie bekannt keine Partei, sondern nur eine Wählergemeinschaft, die deshalb aber auch keine parteiinternen Rücksichten nehmen muss, sondern sich auf die Interessen der Gemeinde konzentrieren kann. Es gibt bei uns kein Parteibuch, keinen Mitgliedsbeitrag und keinen Fraktionszwang.“*

Diese Aussagen können zukünftig unter dem Dach einer überörtlichen Organisation wohl keine volle Gültigkeit mehr haben.

Was aber ist denn nun das Anliegen der UWG? Welche Haltungen vertritt sie? Was, außer dem wohl geübten und lehrmeisterhaft verpackten **„Dagegen“** ist denn nun der Kern ihrer Arbeit?

Wir gehen zusammen mit unserer Bürgermeisterin Sonja Schemmann konsequent unseren Weg weiter. Und das ist ein Weg, der nicht auf lauter und populistischer Meinungsführerschaft beruht, sondern sich durch konstruktive Vorschläge und Anträge, durch breite inhaltliche Diskussion innerhalb von Vorstand und Fraktion, sachliche Auseinandersetzung und konstruktive Zusammenarbeit mit Bürgermeisterin und Verwaltung auszeichnet.

Meine Großmutter pflegte zu sagen *„Wer laut ist und schreit, hat Unrecht“*. Unser Weg bleibt sachlich fundiert, konstruktiv und zielorientiert. Wir profilieren uns in der politischen Arbeit vor Ort nicht auf Kosten der anderen Parteien oder üben uns im lehrmeisterhaften Fingerzeig, sondern durch besonnene Sacharbeit für unseren Ort.

Unsere CDU hat sich in den letzten Jahren durch das Mittun vieler engagierter Mitglieder in Vorstand, Fraktion und vor allem an der Basis in Nachbarschaft, Verein und Familie als geachtete und verlässliche Größe in unserer Kommunalpolitik vor Ort gefestigt.

Unsere Vertreterinnen und Vertreter im Gemeinderat stammen aus vielfältigen gesellschaftlichen Zusammenhängen unserer dörflichen Struktur und sind in vielen Fällen diejenigen, die auch in Vereinen und Verbänden an verantwortlichen Stellen Sorge für ein gutes Miteinander hier in Nordwalde tragen.

Unter anderem das Bild beim Kaiserfest vor 14 Tagen hat dies eindrucksvoll belegt: Fast alle Mitglieder der Fraktion waren dabei, fast alle haben in ihren Vereinen bereits Vorstandsarbeit geleistet. Diese direkte Verflechtung in sämtliche Belange der Bürgerschaft ist der wohl wertvollste Schatz unserer Union vor Ort, der bei den wortgewaltigen Oppositionsvertretern oft nicht einmal im Ansatz zu erkennen ist.

Die markanten Wegpunkte unserer Arbeit beinhalten trotz schwerer Zeit auch weiterhin eine Entwicklung unseres Ortes mit Augenmaß. Wir wollen die Möglichkeiten des neuen Regionalplanes nutzen, um sowohl im Bereich der Wohnbebauung als auch hinsichtlich der Ansiedlung weiterer Gewerbe- und Industriebetriebe weitere Möglichkeiten zu schaffen. Durch vorausschauende Planung muss die Gemeinde gut aufgestellt sein und immer entsprechende Flächenangebote machen können. Anträge mit diesen Zielen wurden von uns eingebracht.

Der Baubeginn der Umgehungsstraße ist in greifbare Nähe gerückt und damit die Möglichkeiten zum Umbau, ja zur Aufwertung unserer Ortsmitte, der Visitenkarte Nordwaldes. Dies haben wir immer zugesagt.

Aber, trotz wahrgenommener Planungshoheit der Gemeinde, muss den Eigentümern zwischen Pfarrkirche und Trendelkamp-Gelände bei der Ortskerngestaltung entscheidendes Mitspracherecht eingeräumt sein. Ohne ihre Bereitschaft und auch finanzielles Engagement lässt sich nichts verändern!

Der Versuch einiger Oppositionsvertreter, den Eigentümern durch den Rat oder öffentlichkeitswirksam zelebrierte Foren strikte und kleingliedrige Vorgaben zu machen, bewirkt das Gegenteil: ***Es gehört sich einfach nicht, über anderer Leute Eigentum zu verfügen!***

Wir setzen weiterhin auf den konstruktiv-kooperativen Weg, der von NRW-Urban und unserer Bürgermeisterin mit viel Geschick und Rücksichtnahme begleitet wird.

Aber, trotz allen Gestaltungswillens ist und bleibt der Bereich der Gemeindefinanzen zentraler Punkt auch kommunalpolitischen Handelns. Und, ähnlich wie du, Karl, es kürzlich ausgedrückt hast, ist es in dieser Hinsicht nur schwer möglich, den Königsweg für eine nachhaltige Finanzpolitik zu finden.

Der rigide Sparkurs der letzten Jahre war und bleibt richtig.

Aus betriebswirtschaftlicher Sicht ist aber genauso richtig, dass wir mit dem konsequenten Streichen von Investitionen in Straßen und Gebäuden nach und nach unsere Vermögenswerte verfallen lassen. **Das** müssen wir uns in diesen Tagen von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft sagen lassen.

Es ist also mehr denn je Herausforderung, das richtige Maß zu finden zwischen nachhaltiger Finanzpolitik, die nachfolgenden Generationen Handlungsspielräume lässt, und dem Erhalt der eigenen Substanz. Augenmaß und Vernunft können hier nur handlungsleitend sein.

Untragbar – und das haben wir an vielen Stellen zum Ausdruck gebracht – ist vor diesem Hintergrund das Finanzgebaren der Rot-Grünen Landesregierung: Schon im laufenden Haushaltsjahr mussten wir auf erhebliche Zuwendungen von GfG-Mitteln verzichten. Sollte Frau Kraft diesen Weg fortsetzen, erhalten wir bei derzeitiger Gewerbesteuersituation im kommenden Jahr keinerlei Mittel mehr. Und das als Gemeinde im Haushaltssicherungskonzept.

Mit dem Vorhaben, dazu besonders verschuldeten Städten und Gemeinden unter die Arme zu greifen, werden wir, die wir uns seit Jahren strenger Haushaltsdisziplin unterworfen haben, obendrein bestraft. Kommunen, die über Jahre rücksichtslos munter Geld ausgegeben haben, können sich über eine weitere Finanzspritze zu Lasten aller anderen freuen.

Das kann und das darf nicht wahr sein und ist ein Tritt vor das Schienbein unserer Bürgerinnen und Bürger, die über Jahre auf Vieles verzichtet haben und unsere Haushaltsdisziplin getragen haben.

In diesem Punkt ist die Opposition sich übrigens mit uns einig, die die Resolution gegen das Gemeindefinanzierungsgesetz mit unterstützt hat – **gegen ihre eigene Regierung!**

Trotz dieser so entscheidenden Einflüsse ist aber vor Ort Vieles angepackt und – wenn auch heute noch nicht für jeden im Ortsbild erkennbar – dank unserer Bürgermeisterin im Gange.

Gerade aufgrund Sonjas Eigenschaft, Menschen anzusprechen, Interessen zusammenzuführen und kreativ neue Wege zu gehen, ist Nordwalde in vielerlei Hinsicht ein großes Stück vorangekommen. Viele, den Ort prägende und über lange Jahre brachliegende Baustellen sind trotz aller vor allem finanziellen Grenzen angepackt.

Kurz aber nun zur Entwicklung unserer Partei im letzten Jahr: Die Nordwalder CDU hat heute 170 Mitglieder. Obwohl die Mitgliederzahl derzeit konstant ist und es uns im Vergleich mit anderen Ortsunionen noch gut geht, darf uns dies nicht beruhigen. Die Werbung um neue Mitglieder ist für Parteien in heutiger Zeit schwierig. Helft uns bitte weiterhin aktiv dabei, Menschen für unsere Sache zu begeistern, steht **auch** in Zeiten zur CDU, wenn es mal nicht so einfach ist.

Insbesondere ist aber in diesem Zusammenhang auf die Entwicklung unserer Jungen Union hier in Nordwalde hinzuweisen: Unter dem Vorsitz von Sebastian Seppelt und seit einiger Zeit dessen Nachfolger Tim Soller, ist die Zahl der Mitglieder dort auf rund 50 gewachsen. Euch beiden, aber auch den anderen Vorstandskollegen für eure tolle Nachwuchsarbeit Anerkennung und Dank!

Anschließen möchte ich aber auch den Dank an die Vorsitzende unserer Frauenunion, Erika Nadicksbernd, die seit einigen Jahren gleichzeitig auch Vorsitzende der Kreisfrauenunion ist.

Ein besonderer Dank gilt auch Andre Elshoff, der sich mit großem Engagement um die Internetpräsenz unserer Ortsunion sowie das Facebook-Profil kümmert. Es ist beeindruckend, wie es uns so gelingt, in den neuen Medien breite Präsenz und Aufmerksamkeit zu erlangen. Dir Andre ganz herzlichen Dank.

Hinsichtlich unserer weiteren Tätigkeiten im vergangenen Jahr, fanden 3 Vorstandsversammlungen statt. Außerdem nahmen unsere Delegierten und die Mitglieder des Vorstands an Kreisparteitagen und Ortsvorsitzendenkonferenzen teil. Jeden Monat kamen Fraktions- und Parteispitze mit unserer Bürgermeisterin zum lockeren Austausch zusammen; ebenso ein erstes Treffen mit den Parteifreunden aus Altenberge.

Verschiedene Gespräche fanden mit der Interessengemeinschaft gegen Gasbohren statt, zuletzt zusammen mit Dir, Karl, im Rahmen Deiner Sommertour, die uns außerdem ins umgebaute St.-Augustinus-Haus führte.

Nach Fertigstellung des Endausbaus der Straße „Am Wallgraben“ stießen die Betriebsbesichtigungen bei „Soltex“ und „Wellmann-Sicherheitstechnik“ auf großes Interesse.

Für die Teilnahme am politischen Aschermittwoch in Recke, der mittlerweile zum zweitgrößten nach Passau gewachsen ist, setzten wir erneut einen Bus ein, um möglichst vielen Interessierten ein günstige und bequeme Teilnahme zu ermöglichen. Auch in diesem Jahr nahmen wir so mit über zwanzig Leuten an diesem regionalen Highlight teil.

Erstmalig fand im Frühjahr dieses Jahres unter Beteiligung von Junger Union und Frauenunion eine „Strategiekonferenz“ statt. Die ganztägige Veranstaltung beschäftigte sich – losgelöst von Fraktions- und Vorstandssitzungen – mit Grundsatzfragen zu bestimmten Sachthemen, wie Wohnbebauung, Gewerbeansiedlung, Schulstandort oder Zukunft des Ortskerns.

Dieser breite inhaltliche Austausch außerhalb des politischen Alltags soll zukünftig durch weitere Konferenzen fortgesetzt werden.

Für die nahe Zukunft brennt ein Thema auf den Nägeln: Energie. Wir müssen uns neu und nach Fukushima, beschlossener Energiewende und neuem Winderlass aus Düsseldorf mit ganz neuem Blickwinkel der Sicherung der Energieversorgung vor Ort widmen. **Alte Argumente** gegen regenerative Energien sind nicht mehr angezeigt. Unsere Bundesregierung hat den Weg weg vom Atomstrom beschlossen – wir werden unseren Beitrag dazu leisten müssen: Ob es uns passt oder nicht, ob es in die Landschaft gehört oder nicht. Wir stehen nun in der Pflicht, Alternativen umzusetzen.

Liebe Parteifreunde, soweit mein Tätigkeitsbericht zur Arbeit des Vorstands. Mein Dank gilt den Kollegen aus Vorstand und Fraktion, ohne die nichts möglich wäre – es macht Spaß, mit Euch für unser Nordwalde zu arbeiten!

Danke!